

CHARLOTTE BODEN

15.1.1900 Dresden – 9.2.1994 Dresden
Juristin, Wissenschaftliche Bibliothekarin
Sächsische Landesbibliothek

1.12.1929–30.11.1940 Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin



Klara Charlotte Boden, als Tochter des Musterzeichners und Tapetenfabrikanten Heinrich Boden und dessen Frau Ida, geb. Frenzel, am 15. Januar 1900 in Dresden geboren, legte 1921 ihr Abitur ab. Beeindruckt von der Frauenrechtlerin Helene Lange studierte Boden in Jena und Leipzig Rechtswissenschaft. 1925 bestand sie in Leipzig die Erste juristische Staatsprüfung. Im Dezember 1927 wurde sie in Leipzig promoviert. Doch statt für den bezahlten juristischen Vorbereitungsdienst hatte sie sich längst für eine Bibliothekslaufbahn entschieden. Bereits im Oktober 1926 hatte sie eine unbezahlte Volontärsstelle an der Stadtbibliothek und Bibliothek der Gehe-Stiftung Dresden angenommen. Das zweite Jahr als Volontärin absolvierte sie an der Universitätsbibliothek in Leipzig, wo unter Einfluss von Otto Glauning ihr Interesse an illustrierten Büchern geweckt wurde. Ab Dezember 1928 arbeitete Boden erneut an der Stadtbibliothek und Bibliothek der Gehe-Stiftung Dresden, nun als Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin.

Ab 1. Dezember 1929 wechselte Boden als Wissenschaftliche Hilfsarbeiterin an die Sächsische Landesbibliothek. Dort war sie als juristische Fachreferentin tätig und unterstützte ► Erhart Kästner im Buchmuseum. Nach seinem Weggang übernahm sie dessen Leitung. Sie kuratierte zahlreiche Ausstellungen, wie „Das ehrsame Handwerk“ (1937), „Unser Erzgebirge in Buch und Bild“, „Arthur Schopenhauer“ (beide 1938), „Reisen und Entdeckungen“ (1939), durch die sie Führungen anbot und die sie in der Dresdner Tagespresse beschrieb. Sie soll für die Prüfung von Privatbibliotheken jüdischer Eigentümer zuständig gewesen sein, dabei jedoch „den politisch Verfemten niemals Ihre hilfreiche Hand und Ihre ehrliche Hochachtung“ versagt haben, auch soll sie ihren Kollegen „verbotwidrig antifaschistisches Schrifttum zugänglich“¹ gemacht haben. Doch unter dem zunehmenden politischen Druck entschied sie sich im Mai 1937 für einen Eintritt in die NSDAP. Dieser Schritt begünstigte ihre spätere Beförderung.

Zum 16. Oktober 1940 wurde sie als Leiterin der Dresdner Gemeinschaftlichen Ministerialbibliothek abgeordnet, deren Leiter Karl Otto überraschend gestorben war. Sie bekam damit eine Beamtenstelle, die sie in der Landesbibliothek beantragt, aber nicht erhalten hatte,² und wurde im Dezember 1941 zur Bibliotheksrätin ernannt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges

¹ Sonderausschuss des Antifaschistisch-Demokratischen Blocks Sachsen an Boden, 16.5.1946, HStA Dresden, 13471, Nr. ZB II 4473, fol. 288.

² Vgl. SKD Archiv, 01/PS 139, Nr. 115, Antrag von Charlotte Boden vom 24.1.1940.

wurde Boden im Mai 1946 entnazifiziert,³ was ihr die weitere Tätigkeit im öffentlichen Dienst ermöglichte. In den Folgejahren arbeitete sie beim Landeshauptarchiv Dresden, beim Landesverband der Liberaldemokratischen Partei und als Rechtsberaterin für den Demokratischen Frauenbund. Nach dem Tod von ► Hubert Richter übernahm Boden im Dezember 1948 die Leitung ihrer früheren Dienststelle, der Gemeinschaftlichen Ministerialbibliothek, nun Zentralbibliothek der Landesverwaltung Sachsen. Ab Januar 1953 baute sie als Direktorin die Bibliothek der neugegründeten Hochschule für Verkehrswesen in Dresden auf. Nach ihrer Pensionierung Ende 1969 engagierte sie sich in der Rechtskommission des Bibliotheksverbandes der DDR und separierte von 1971 bis 1986 in Honorartätigkeit seltene und künstlerische Drucke aus dem Bestand der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin für den Aufbau einer entsprechenden Sonderabteilung. Charlotte Boden starb am 9. Februar 1994 in Dresden.

Auswahlbibliografie

- Der Anspruch des Ehegatten auf Herstellung der ehelichen Lebensgemeinschaft nach deutschem Recht im Vergleich mit den neuen skandinavischen Ehegesetzen (Leipzig, Univ., Diss., 1927).
- Der biografische Katalog u. das Personalrepertorium der Sächs. Landesbibliothek, in: Festschrift Martin Bollert zum 60. Geburtstage, Dresden 1936, S. 21–37.
- Das Buchmuseum in den Semper-Räumen des Japanischen Palais, in: Festschrift Martin Bollert zum 80. Geburtstag am 11. Okt. 1956, Dresden 1956, S. 46–51.
- Die Dresdener Fachkataloge, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, 73. Jg., H. 1, 1959, S. 10–17.
- Das Schumann-Album. Eine Kostbarkeit der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, Ausg. 8, 1960, S. 8–23.
- Rechts-ABC für Bibliothekare, Leipzig 1975 (Hg.).

Quellen und Literatur

- SLUB, PA Boden, Charlotte
- BArch, R9361-IX/Kartei/3401108; R9361-VIII/Kartei/2941040
- HStA Dresden, 13471, Nr. ZB II 4473, fol. 285–289
- Bibliothek d. Hochschule für Verkehrswesen „Friedrich List“ Dresden: Zusammenstellung der Veröffentlichungen von Dr. Charlotte Boden: aus Anlaß ihres 80. Geburtstages am 15.1.1980, Dresden 1979.
- Kunze, Horst: Frau Dr. Charlotte Boden 1900–1994, in: Marginalien. Zeitschrift für Buchkunst und Bibliophilie, Ausg. 135, 1994, S. 80–81.
- Zesewitz, Helmut: Charlotte Boden 1900–1994, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Bd. 41, Ausg. 3, 1994, S. 366–368.
- Voigt, Helmut: Erinnerungen an Charlotte Boden, Freital 2000.
- Bürger, Thomas u. Konstantin Hermann (Hg.): Das ABC der SLUB. Lexikon der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Dresden 2006, S. 40.
- Hermann, Konstantin: Boden, Klara Charlotte, in: Sächsische Biografie, 2011, Online-Ausgabe: [http://saebi.isgv.de/biografie/Charlotte_Boden_\(1900-1994\)](http://saebi.isgv.de/biografie/Charlotte_Boden_(1900-1994)), Zugriff: 2.1.2020.

³ Vgl. Sonderausschuss des Antifaschistisch-Demokratischen Blocks Sachsen an Boden, 16.5.1946 (Abschrift), HStA Dresden, 13471, Nr. ZB II 4473, fol. 288v.